

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 33 (1939)
Heft: 14

Artikel: Die Laupenschlachtfeier
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Belehrung und Unterhaltung

Die Laupenschlachtfeier.

Eine große Volksgemeinde war an der Laupenfeier am 25. Juni auf dem Bramberg bei Laupen versammelt. Es galt, den Sieg der Berner und ihrer zur Hilfe herbeigeeilten Volksgenossen über die Leute der Grafen von Savoyen und Burgund zu feiern. Den Bernern halfen die Waldstätte, die Solothurner, die Leute vom Oberhasli und Simmenthal.

Zum Andenken an den Sieg von Laupen im Jahre 1339 steht auf dem Bramberg zu oberst auf der weiten Halde das Denkmal, ein massiver, runder Turm. Das ganze Gelände war am 25. Juni mit Besuchern aus allen Gegenden besetzt.

Mitten durch diese nach Tausenden zählende Volksgemeinde liegt der Weg, auf dem die stattlichen Postautocars die Ehrengäste und Festteilnehmer herbeiführten. Durch die spalierbildende Menschenmenge begaben sich die Behörden und die Ehrengäste an ihre reservierten Plätze. Dann kamen die Gruppen der Krieger aus der Inner- und Aargau in ihren zweifarbigen Gewändern, die Urner mit dem Urstier und dem Harthorn, die Ob- und Nidwaldner mit der großen, alten Fahne, die Schwyzer in weiß und rot, alle diejenigen, deren Vorfäter vor 600 Jahren den Bernern zu Hilfe eilten gegen die burgundische Uebermacht. Ein weißes Kreuz war an ihrem Oberkleid aufgenäht, es sollte das Kreuz des Christenglaubens darstellen. Nun ist es zum Wahrzeichen der schweizerischen Eidgenossenschaft geworden.

Auch die Studenten mit ihren Fahnen kamen herangeschritten, von Bern her zu Fuß. Sie brachten Farbe in dieses großartige Bild. Ebenso hoben sich die Standesweibel in ihren farbigen Mänteln ab. Von der andern Seite her, von Laupen, sprengten die Reiter auf ihren Pferden heran, vorab der Anführer der Berner, Rudolf von Erlach mit seinen Knapen. Die Reiter von Solothurn, die Krieger von Murten und Neuenegg sind zu erkennen. Der Festplatz ist abgegrenzt von hochmastigen Flaggen, die fröhlich im Winde flattern. Wahrlich, nun scheint noch die Sonne durch das graue Gewölk, und die Optimisten, die ohne Schirm ausgezogen sind, behalten recht.

Nun boten die Fahenschwinger ein großartiges Schauspiel. Abwechselnd flog die Fahne von Uri und diejenige von Unterwalden hoch in die Luft, breitete sich schön aus, sackte hinunter, wurde aufgefangen und wieder hochgeschwungen. Fast atemlos schaute die Menschenmenge diesem meisterhaften Spiele zu.

Von der Rednertribüne erklang hierauf der von Lautverstärkern nach allen Seiten hingefandte Bericht der Schlacht von Laupen in der alten Sprache nach dem Geschichtsschreiber Justinger.

Zum Andenken an die in der Laupenschlacht gefallenen Krieger wurde eine Minute andauerndes Schweigen eingehalten. Manch eine leise Hoffnung und eine stille Bitte um das Wohl unseres Vaterlandes mag in dieser einen Minute zum Himmel gestiegen sein.

Dann wurde von der ganzen Volksgemeinde der Schweizerpsalm gesungen. Herr Regierungsrat Dürrenmatt wies darauf hin, daß auch heute wieder große Völker die kleinen einengen wollen. Die kleinen sollen sich ducken. Aber das Samenkorn der Freiheit ist gewachsen und ist ein starker Baum geworden. So wie sich die Berner vor Laupen unerschrocken zeigten, so sollen wir auch heute nicht kleingläubig und verzagt sein.

Zum Schluß sprach noch Herr Bundespräsident Etter zu seiner Schweizervolksfamilie. Laupen ist eine Lehre und eine Ermunterung. Die Zeit von Laupen war für das aufstehende Bern nicht leichter als die Zeit, in der wir heute leben. Aber der Mut darf nicht verloren werden. Im Gegenteil: Je größer die Gefahr, um so höher der Mut. Aber wenn wir ein starkes, mutiges Volk bleiben wollen, so müssen wir dem Herrgott die Ehre geben, in der Familie, in der Schule, im öffentlichen Leben.

Das Lied „Rufft du mein Vaterland“ erklang aus der großen Menschenmenge, als Schluß der ernstesten, würdigen und doch so frohmütigen Feier. Die Sonne schien, die Fahnen flatterten, Behörden, Krieger, Schweizeroldaten mit den gepuderten weißen Haarzöpfen, Nid- und Obwaldner, Schwyzer, Urner, sogar der Urstier, Kadetten, Besucher aus allen Gegenden, wogten durcheinander in Dankbarkeit und Freude über ein einiges, freies, schönes Vaterland.